

KOMPAKT

Aktuelles in Kürze

KOMMENTAR

Von Björn Goldmann



Ein Auftakt mit vielen Problemen

Die Ruhr Games sind vorbei und die Premiere war...bescheiden. Drei Tage lang war Bottrop Austragungsort der Disziplinen Basketball, BMX und Leichtathletik. Allerdings ließ das Zuschauerinteresse im Sportpark zu wünschen übrig und die ausrichtenden Verbände klagten über mangelnde Koordination mit dem veranstaltenden Regionalverband Ruhr (RVR) und fehlende Athleten. In den Nachbarstädten war es nicht anders. Es scheint, als wäre einiges an den Ruhr Games mit der heißen Nadel gestrickt worden. Eine klare Linie war auch in Sachen Altersklassen nicht zu erkennen. Leichtathletik: U15. Basketball: U12 bis U18. Judo: U18. Da hätte der RVR nicht jeden Verband sein eigenes Süppchen kochen lassen sollen.

Doch kommen wir zu Bottrop und den Fehlern am Jahnstadion. Die BMX-Fahrer zeigten hier Akrobatik auf flachem Boden. Nur am Samstag waren die Zuschauerzahlen etwas besser. Wahrscheinlich wäre es für die Trickfahrer sinnvoller gewesen, man hätte sie nicht zwischen Essens Zeche Zollverein (Rampenfahren) und Bottrop aufgeteilt. So teilte man auch das Fanlager.

Oder Basketball: Dass Bottrop keine Basketballstadt ist, ist traurige Realität. Entsprechend mäßig war auch hier das Interesse. Oberhausen wäre als Veranstaltungsort und als Heimat eines Frauen-Bundesligisten vielleicht die bessere Wahl gewesen. Dafür hätte Bottrop Judo ganz gut gestanden, denn nirgends ist die Dichte der Judovereine so groß wie hier. Zugegeben: Mit dem Centro als Judo-Wettkampfstätte hätte man aber niemals konkurrieren können.

Lediglich die Leichtathleten waren zufrieden. Der LC Adler war aber auch so clever, die Spiele mit den Nordrhein-Meisterschaften am Wochenende zu verknüpfen.

Na ja, Bottrop ist nun eh erst einmal raus. In zwei Jahren soll es im Raum Dortmund weitergehen, aber bis dahin muss noch kräftig am Konzept des Ruhrolympiaden-Nachfolgers gebastelt werden. Sonst hat es sich mit den Ruhr Games schnell wieder erledigt.